



Revierförster André Minnig informiert über den Wald.

Banntag 2018

Statistisch gesehen regnet es, so Gemeindepräsident Thomas Mosimann, in Lauwil an jedem 4. Banntag und turnusgemäss musste das dieses Jahr sein. So besammelten wir uns wieder mal in der Mehrzweckhalle im Schärme. Nach den letzten trockenen Monaten mochte aber niemand klagen über den nassen Segen, auch wenn natürlich bei jedem Regen jemand einwenden kann, „warum gerade jetzt?“. In der Begrüssung wurden wir auch darauf aufmerksam gemacht, dass jeder wehrhafte Lauwiler 50 m Grenze gegen unfreundliche Übernahmen zu verteidigen hätte...Gut zu wissen!

Musikalisch umrahmt wurde die Begrüssung durch den Jodlerklub Hohwacht und die Musikgemeinschaft Bretzwil-Lauwil, die uns den Marschtakt vorgab.

Trotz dem nicht so einladenden Wetter, aber bei angenehmer Wandertemperatur machten sich rund 50 Lauwiler, Heimwehlauwiler und Gäste auf den Weg Richtung Bachmättli.

Nachdem wir wieder die Deix hochkletterten und den halben Eggberg umrundeten, konnten wir bei einer kurzen Andacht von unserer Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl ein wenig verschnaufen.

Franziska Eich Gradwohl stellte die Frage, warum wir das heute noch machen, beschwerlich die

Grenze abwandern, wo sie doch recht gesichert sind. Sie stellt fest, dass das wahrscheinlich etwas mit Heimat zu tun hat. Und für uns hier hat Heimat etwas mit Lauwil zu tun und es ist spannend, welche Ecken davon es für jeden von uns sind? Heimat ist aber nichts Festes. Wie selbst die Berge um uns immer noch wachsen, ist auch die Heimat um uns in Bewegung. Und es ist wichtig, dass wir uns dabei mit einbringen und sie mitgestalten.

Nach der verkehrstechnisch heiklen Passage im Bachacker mit Überquerung der Kantonsstrasse, wo wir jedoch durch reigoldswilnachbarschaftliche Warntafeln gesichert waren, erreichten wir den nächsten Halt. Hier informierte uns Revierförster André Minnig über aktuelle Waldthemen.

Das Eschentriebsterben, verursacht durch einen Pilz aus Ostasien, erreichte vor rund 10 Jahren unsere Region und hat mittlerweile alle Eschen befallen. Die meisten sterben ab und es bleibt aus Sicherheitsgründen nichts anderes übrig, als sie zu fällen. Hoffnung setzt man auf einige bis jetzt resistent



Gemeindepräsident Thomas Mosimann begrüsst vor dem Abmarsch im Schärme.



Auftakt durch die Musikgemeinschaft Bretzwil-Lauwil.

wirkende Bäume. Danach erklärte er den Sicherheitsholzschlag an der Kantonsstrasse oberhalb der Rüti. Solche aufwändigen Schläge können nur mit Unterstützung des Kantons finanziert werden.

Durch den wildromantischen Lankgraben ging es dann weiter zum Hof Chrummen, wo uns die Musikgemeinschaft mit dem Znüni erwartete. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Familie Brunner für das Gastrecht. Wir verzichteten dafür auf die Inspizierung eines Grenzabschnitts, der früher mitten durch ihr Wohnhaus führte.

Auf dem Galms wurden wir dann von Gemeindepräsident Thomas Mosimann zur Frage informiert, wo eigentlich - geografisch und geologisch gesehen - unser Dorf liegt.

Diese banale Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten. Endet doch der Faltenjura am Aengiberg und der Tafeljura beginnt hier noch nicht. Und warum werden wir häufig ein Bergdorf genannt? Lauwil liegt nicht auf einem Berg; Dorf und Bann sind aber stark durch die gebirgigen Käme des Kettenjuras geprägt.

Bis jetzt war das Wetter recht gnädig mit uns, aber da es jetzt wieder zu regnen anfang, konnte die Meute nichts mehr halten und sie marschierte weiter über die Aleten zum Lauwilberg, wo uns das wohlverdiente Hörnli mit Ghacktem und Öpfelmues erwartete. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Musikgemeinschaft Bretzwil-Lauwil, die dieses Jahr für unser leibliches Wohl sorgte.

Zum Schluss musste wahrscheinlich wieder ein statistischer Wert ausgeglichen werden; wahrscheinlich sass man in früheren Jahren oft viel zu lange noch in der Festwirtschaft und so musste sich in diesem Jahr die Festgemeinde relativ früh auflösen. Es lag nicht an der schlechten Stimmung, sondern an den allmählich in die Kleider kriechenden kühlen Temperaturen...

Ich finde es jedes Mal einen guten Tag. Man redet mit Diesem und Jenem wenige oder viele Worte, oder man geht einfach zusammen einen Teil des Weges und sieht dabei einen Teil unserer wunderbaren Umgebung aus anderen Perspektiven als an normalen Tagen.

Urs Schneider

(Photos: Urs Schneider)



Die Rotte auf dem Weg Richtung Grenzecke Gillen.



Ausgiebiger Znühalt beim Hof Chrummen.



Weitermarsch Richtung Ramstein.



Mittagessen und gemütlicher Hock in der Remise auf dem Hof Lauwilberg. (Herzlicher Dank an Michelle und Martin Wenger)